
„Frühe Hilfen für Familien - Menden an Deiner Seite“

„30 Jahre Kinderrechte -
und (k)ein bisschen leise?“

Jahrestreffen 20.11.2019
Dokumentation



Verantwortlich:

Stadt Menden
Abteilung Jugend und Familie

Christian Goebels
Cornelia Schröer
Petra Günnewig

Abteilungsleitung
Jugendhilfeplanung
Netzwerkkoordination

Tel. 02373 903-1486
Tel. 02373 903-1475
Tel. 02373 903-8572

Inhaltsverzeichnis

Begrüßung	4
Einführung in die Veranstaltung	4
Informationen aus dem Netzwerk	4
Input Referat Kinderrechte	9
Arbeiten in Arbeitsgruppen	19
Anhang	25
Nützliche Informationen	25
Pressemitteilung nach dem Netzwerktreffen	26
Wie funktioniert eine demokratische Beteiligung in der Kita?	28
Besorgniserregende Studienergebnisse: Versorgungsnotstand in deutschen Kinderkliniken	29
Gesundheit und Entwicklungsstand bei Kindern zum Zeitpunkt der Einschulung.....	31
Teilnehmende Institutionen/ Fachdienste/ Anbieter am Netzwerktreffen	33
Auswertung der Bewertungsbögen.....	35

Begrüßung

Christian Goebels als Abteilungsleiter Jugend und Familie begrüßt die Teilnehmer des Jahrestreffens 2019 und hebt die Aktualität des Themas aufgrund des Jahrestages der UN- Kinderrechtskonvention hervor.

Petra Günnewig als Netzwerkkoordinatorin begrüßt Nicole Vergin, Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Deutschen Kinderschutzbundes und insbesondere zahlreiche neue Teilnehmer im Netzwerk.

Sie ehrt Anja Kardell und Heike Möller, Familienlotsinnen der Stadt Menden, die nun bereits seit 10 Jahren in Menden Familien mit Neugeborenen persönlich zu Hause begrüßen, sie mit Informationen aus Menden versorgen und somit Türöffner für Möglichkeiten und Angebote aus dem Netzwerk sind.

An dieser Stelle weist sie nochmal auf das große Repertoire von Angeboten aus Jugendhilfe und Gesundheits- und Sozialwesen hin.

Einführung in die Veranstaltung

Frau Günnewig führt in die Veranstaltung ein:

Der Jahrestag der UN- Kinderrechtskonvention, aber auch der Missbrauchsskandal in Lügde, der in Bergisch-Gladbach, sowie die Voraussetzung von Beteiligung von Kindern und der Gesundheitszustand von Kindern und Jugendlichen geben Anlass, sich bei diesem Jahrestreffen 2019 mit ausgewählten Kinderrechten zu beschäftigen.

- Das Input-Referat von Frau Vergin gibt einen allgemeinen Überblick über die Kinderrechte
- Eine sich anschließende Arbeitsgruppenphase erlaubt den Austausch über ausgewählte Kinderrechte.
- Frage: Was läuft schon gut im Netzwerk?
- Die Tagungsmappen enthalten einige Texte als Hintergrundinformation zum Nachlesen.

Informationen aus dem Netzwerk

- Das U3 Projekt „Mit allen Sinnen“ (Achtsamkeitskurse für Eltern mit Kindern unter 3 Jahren) von Regina Voß und „Elternstart NRW“ mit dem Schwerpunkt „Babymassage“ etablieren sich zum Regelangebot für Familien und werden gut angenommen.
- Immer ausgebucht und gut nachgefragt sind auch die Angebote „FuN“ in den Familienzentren stadtweit und der Elternbegleiter „Alles im Lot“ als Pilotprojekt, welches sich an den von den Eltern formulierten Belangen orientiert. „Alles im Lot“ geht deshalb auch ab Frühjahr in Kooperation mit der Psychologischen Beratungsstelle (ZfB) mit Heike Schwantge und Andrea Meyer in der Arndtstraße an den Start.
- Bei ausreichendem Interesse kann ein weiterer Marte Meo Grundkurs in der 2. Jahreshälfte stattfinden.

- Der Treff Junge Mütter startet wieder ab 5. Februar 2020: Neuzugänge sind willkommen.
- Für Fachkräfte im Netzwerk findet nochmal ein Erste Hilfe – Kurs (Säuglinge und Kleinkinder) mit Denise Berner statt
Termine 2020: 19. und 21. Februar 14:00 - 16:30 Uhr
- Veranstaltungen:
„Ich bin anders- FASD , die unsichtbare Behinderung 14. Mai 2020
Veranstaltung der VHS/ Frühe Hilfen
ADHS - Herausforderndes Verhalten- Elterliche Präsenz 30. September 2020
Veranstaltung vom Netzwerk
- Innerhalb des Bundesprogramms Kita Einstieg- Frühe Bildung:
Hier gibt es neue Angebote wie Männercafé, Interkulturelles Café, Griffbereit-Gruppen u.a.
- Nicht nur in Menden, auch auf Landesebene wird der Zusammenarbeit mit den Familienzentren im Rahmen Früher Hilfen große Bedeutung zugemessen, zumal es sich bei den Zielgruppen um die gleichen Gruppen handelt. Dieser Kooperation wurde bereits im November ein Fachtag beim LWL gewidmet. Auch in Zukunft darf diesbezüglich mit weiteren Veranstaltungen/ Informationen gerechnet werden.
- Unabhängig davon signalisiert die Hochschule Südwestfalen, Soest, Interesse an Kontakten zu Menden und dem Netzwerk. So wird Jennifer Klemp, Studentin der Frühpädagogik, von März bis August die erste Praktikantin im Netzwerk in Menden sein.
- Außerdem wird eine weitere Studentin, Annika Rohe, Kontakt zu den Familienzentren aufnehmen, um im Rahmen ihrer Bachelorarbeit im Januar eine Umfrage zur Elternbeteiligung an und Akzeptanz von Angeboten zu starten. Das könnten Win-win Situationen für Alle darstellen.
- Das Konzept „Gesundheitsorientierte Familienbegleitung“ bietet Familien eine kostenfreie, niedrigschwellige Begleitung. Leider wurde das Angebot im vergangenen Jahr nicht so oft genutzt, wie in der Vergangenheit. Es handelt sich um ein Angebot, was alle Familien in Anspruch nehmen können. Es müssen nicht immer die großen Probleme vorliegen. Jeder im Netzwerk kann das Angebot vermitteln. Ansprache über die Familienlotsinnen oder die Netzwerkkoordinatorin.

30 Jahre Kinderrechte - und (k)ein bisschen leise?

20. November 2019

Jahrestreffen des Netzwerks „Frühe Hilfen für Familien- Menden an Deiner Seite“



Tagesverlauf

ab 13:30 Uhr	Stehcafé Zeit für nette Gespräche, Essen und Trinken
14:00 Uhr	Begrüßung durch Christian Goebels, Abteilungsleiter Jugend und Familie Frau Günnewig, Netzwerkkoordinatorin Frühe Hilfen
bis ca. 14:30 Uhr	Infos aus den Frühen Hilfen in Menden
ab ca. 14:30 Uhr	„30 Jahre Kinderrechte- und (k)ein bisschen leise? Nicole Vergin, Deutscher Kinderschutzbund
ab ca. 15:15 Uhr	Zeit für nette Gespräche, Essen und Trinken
ab ca. 15:45 Uhr	Arbeitsgruppen - Gesundheit, (Fürsorge, Förderung) - Schutz vor Gewalt - Beteiligung und Information von Kindern
ab ca. 16:30 Uhr	Zeit für nette Gespräche, Essen und Trinken
17:00 Uhr	Plenum und
18:00 Uhr	Ausklang





Informationen für das Netzwerk aus dem Netzwerk

10 Jahre Familienlotsinnen – **Anja Kardell** und **Heike Möller**

Thema Kinderrechte, weil es auch in einem so reichen Land wie Deutschland ausreichend Grund zu Überlegungen gibt

Neue Teilnehmer:

Ann-Cathrin Paul - Leiterin Kath. Kindergarten St. Marien

Tanja Scholl - Leiterin Ev. Kindergarten Paul-Gerhardt

Christina Steffens - Leiterin des Kath. Kindergartens Walburgis

Andrea Wehner - Leiterin des Kath. Kindergartens Don Bosco

Yvonne Waschke - Fachberatung der DRK- Kindertageseinrichtungen

Sevgi Sarikaya – Kommunales Integrationszentrum MK, Frühe Bildung

Dr. Gabriele Lukner und **Dr. Kathrin Wörmann Büscher** – Kinder und Jugendärztlicher Dienst

Jenny Grünwald - Kinder und Jugendärztlicher Dienst

Dr. Kerstin Kötter-Jellike – Zahngesundheit MK

Jennifer Klomp - Studentin Kindheitspädagogik - Fachhochschule Südwestfalen



Neue Angebote:

> U3 Projekt „Mit allen Sinnen“ (Achtsamkeitskurse für Eltern mit Kindern unter 3 Jahren) **Regina Voß**

> Erste Hilfe – Kurs für Netzwerkpartner **Denise Berner**

Termine 2020: 19. und 21. Februar 14:00 - 16:30 Uhr

> GFB- Gesundheitsorientierte Familienbegleitung auch durch Familienkinderkrankenschwestern

Melinda Kühn, Melanie Hoffmann, Anja Kardell

> Bundesprogramm Frühe Bildung - Männercafé, Interkulturelles Café, Griffbereit-Gruppen u.a. – **Andrea Lehmkuhler**

> „FuN“ und „Alles im Lot“ im Stadtteil – **Heike Schwantge**

Veranstaltungen:

„Ich bin anders- FASD“, die unsichtbare Behinderung 14. Mai 2020- Veranstaltung der VHS/ Frühe Hilfen

ADHS - Herausforderndes Verhalten- Elterliche Präsenz 30.09.2020

Möglichkeit:

Marte Meo Grundkurs 2. Jahreshälfte





...und sonst

- **Qualitätssicherung**
Kooperation mit Familienzentren – Umfrage - Empfehlungsblock - Partizipation von Eltern
 - **Aktualisierung der Kooperationsvereinbarungen**
 - **Beachtung der neuen Flyer und eventuell Rückmeldung**
 - www.menden.de/fruehe-hilfen
Verlinkung und eventuell Rückmeldung
-



Ziel der Veranstaltung

- Stichtag 20.11. : 30 Jahre UN- Kinderrechtskonvention
 - über Kinderrechte informieren
 - ausgewählte Kinderrechte für Netzwerk zum Thema machen
 - Bezug nehmen auf vorhandene Konzeption und Ziele
 - Austausch auf fachlicher Ebene
 - Netzwerkpartner kommunizieren praxisbezogen miteinander
 - gemeinsame Stimme für die politische Ebene?
-



Input Referat Kinderrechte

Die Kinderrechte 30 Jahre und (k)ein bisschen leise?



Der Kinderschutzbund
Landesverband
Nordrhein-Westfalen

Nicole Vergin
Referentin für Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit



Der Kinderschutzbund
Landesverband
Nordrhein-Westfalen

20. November 1989



- Schutzrechte
- Entwicklungs- und Förderrechte
- Beteiligungsrechte



Der Kinderschutzbund
Landesverband
Nordrhein-Westfalen

QUIZ



Der Kinderschutzbund
Landesverband
Nordrhein-Westfalen

Frage 1

Die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen gilt weltweit für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Wie viele Artikel enthält sie?

- a) 10
- b) 37
- c) 54
- d) 104



Der Kinderschutzbund
Landesverband
Nordrhein-Westfalen

Frage 2

Ein Land hat die UN-Kinderrechtskonvention bislang noch nicht ratifiziert. Welches ist das?

- a) Burkina Faso
- b) Somalia
- c) Nordkorea
- d) USA



Der Kinderschutzbund
Landesverband
Nordrhein-Westfalen

Frage 3

In der UN-Kinderrechtskonvention stehen viele verbriefte Rechte. Was ist kein Kinderrecht? Zwei Antworten sind richtig.

- a) das Recht auf Spiel und Freizeit
- b) das Recht auf ein Haustier**
- c) das Recht auf Gesundheit
- d) das Recht auf Taschengeld**



Frage 4

Darf ein Lehrer die SMS seiner Schüler lesen?

- a) Nein.**
- b) Ja.
- c) Ja, aber nur wenn das Mobiltelefon des Schülers den Unterricht gestört hat.
- d) Nur, wenn die SMS gerade auf dem Display erscheint.



Frage 5

Kinder haben ein Recht auf Gesundheit. Schätzen Sie, wie viele Kinder zwischen 5 und 10 Jahren Übergewicht haben.

- a) 2 von 100 Kindern
- b) 10 von 100 Kindern
- c) 35 von 100 Kindern**
- d) 51 von 100 Kindern



Frage 6

Dürfen Eltern die Briefe der Kinder lesen?

- a) Ja.
- b) Nein.
- c) Ja, wenn es Briefe aus der Verwandtschaft sind.
- d) Nur, wenn die Eltern den begründeten Verdacht haben, dass eine Gefahr vorliegt.**



Frage 7

Dürfen Jugendliche selbst entscheiden, welcher Religion sie angehören?

- a) Nein.
- b) Ja, ab 12 Jahren
- c) Ja, ab 14 Jahren**
- d) Ja, ab 16 Jahren



Frage 8

Armut ist in vielen Familien ein großes Problem. Dürfen Eltern das Geld ihrer Kinder ausgeben?

- a) Von den Kindern selbst verdientes Geld dürfen die Eltern nicht ausgeben, aber Geldgeschenke schon.
- b) Ja, denn Eltern entscheiden über das Geld ihrer Kinder.
- c) Nein, sie verwalten das Geld ihrer Kinder nur, solange diese dies nicht selbst können.**
- d) Nur die Hälfte des Geldes können die Eltern ausgeben.





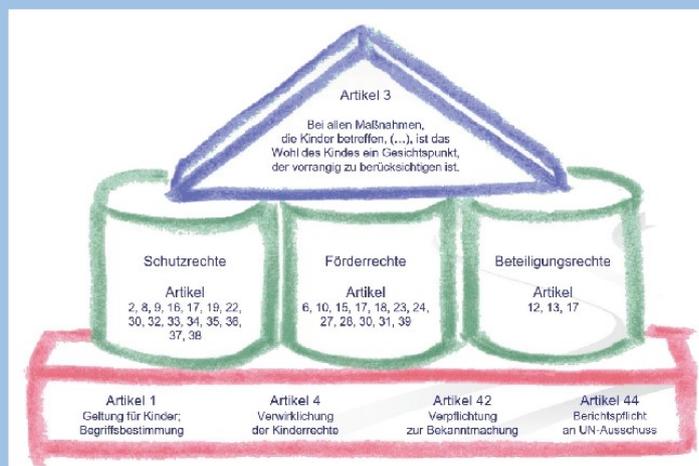
Der Kinderschutzbund
Landesverband
Nordrhein-Westfalen

Asymmetrisches Verhältnis

- Erwachsene tragen Verantwortung für Kinder – Kinder jedoch keine für Erwachsene.
- Erwachsene können selbst dafür sorgen, zu ihrem Recht zu kommen – Kinder brauchen dafür Erwachsene.
- Erwachsenen haben gegenüber Kindern einen Erfahrungsvorsprung. Das ermöglicht es ihnen, Schützende für Kinder zu sein.
- Kinder sammeln Erfahrungen und brauchen dabei achtsame Begleitung durch Erwachsene.



Der Kinderschutzbund
Landesverband
Nordrhein-Westfalen



Der Kinderschutzbund
Landesverband
Nordrhein-Westfalen

Quelle: Jörg Maywald, National Coalition

Kinder haben Rechte

- 1 Gleichheit
- 2 Gesundheit
- 3 Bildung
- 4 Spiel und Freizeit
- 5 Freie Meinungsäußerung und Beteiligung
- 6 Gewaltfreie Erziehung
- 7 Schutz im Krieg und auf der Flucht
- 8 Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung
- 9 Elterliche Fürsorge
- 10 Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung

www.unicef.de unicef

Der Kinderschutzbund Landesverband Nordrhein-Westfalen

Warum brauchen wir Kinderrechte?

- Entwicklung des einzelnen Kindes
- Einfluss auf die Familie und die Umgebung
- Gesellschaft und Demokratie

Der Kinderschutzbund Landesverband Nordrhein-Westfalen

Haltung von Erwachsenen gegenüber Kindern

- Eine an den Kinderrechten orientierte Pädagogik respektiert das Kind als eigenständigen Träger von Schutz-, Förder- und Beteiligungsrechten.
- Menschenbild der Konvention: Kinder sind mehr als eine Investition in die Zukunft. Ihre Rechte gelten bereits heute.

Der Kinderschutzbund Landesverband Nordrhein-Westfalen

Ideale Haltung Erwachsener

Kinder ...

... sind Menschen in einer besonderen Lebensphase mit besonderen Bedürfnissen.

... haben eine Meinung, die genauso zählt wie die von Erwachsenen.



Der Kinderschutzbund
Landesverband
Nordrhein-Westfalen

Ideale Haltung Erwachsener

Erwachsene können von Kindern lernen.

Es macht Arbeit, die Rechte von Kindern umzusetzen,
aber es bereichert ALLE.



Der Kinderschutzbund
Landesverband
Nordrhein-Westfalen

Das Recht auf Beteiligung



Artikel 12

(1) Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.



Der Kinderschutzbund
Landesverband
Nordrhein-Westfalen

Das Recht auf Schutz vor Gewalt



Artikel 19

(1) Die Vertragsstaaten treffen alle geeigneten Gesetzgebungs-, Verwaltungs-, Sozial- und Bildungsmaßnahmen, um das Kind vor jeder Form körperlicher oder geistiger Gewaltanwendung, Schadenszufügung oder Misshandlung, vor Verwahrlosung oder Vernachlässigung, vor schlechter Behandlung oder Ausbeutung einschließlich des sexuellen Missbrauchs zu schützen (...)



Der Kinderschutzbund
Landesverband
Nordrhein-Westfalen

Exkurs: Das Recht auf Privatsphäre



Der Kinderschutzbund
Landesverband
Nordrhein-Westfalen

Das Recht auf Gesundheit



Artikel 24

Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf das erreichbare Höchstmaß an Gesundheit an sowie auf Inanspruchnahme von Einrichtungen zur Behandlung von Krankheiten und zur Wiederherstellung der Gesundheit.



Der Kinderschutzbund
Landesverband
Nordrhein-Westfalen

Wie können die Kinderrechte besser im Alltag ankommen?



Kinderrechtskonvention bekannter machen

Kinderrechte ins Grundgesetz!

Ich bin dafür.

www.kinderrechte-ins-grundgesetz.de



Der Kinderschutzbund
Landesverband
Nordrhein-Westfalen

Mehr über Kinderrechte erfahren



www.kindersache.de



Der Kinderschutzbund
Landesverband
Nordrhein-Westfalen

Mehr über Kinderrechte erfahren



www.kinder-ministerium.de



Der Kinderschutzbund
Landesverband
Nordrhein-Westfalen

Mehr über Kinderrechte erfahren



Für Kinder:

www.kinder-haben-rechte.org
www.kindersache.de
www.kinder-ministerium.de

Für Erwachsene:

www.kinderrechte.de
www.makista.de
www.unicef.de/informieren/schulen



Mehr über Kinderrechte erfahren



www.makista.de



Mehr über Kinderrechte erfahren



Für Kinder:

www.kinder-haben-rechte.org
www.kindersache.de
www.kinder-ministerium.de

Für Erwachsene:

www.kinderrechte.de
www.makista.de
www.unicef.de/informieren/schulen





Arbeiten in Arbeitsgruppen



heute geht es um:

- das Recht, beteiligt und gehört zu werden (Partizipation)
- das Recht auf Schutz
 - vor Gewalt und Misshandlung
- das Recht auf Gesundheit



Netzwerkfrage

Was kann **das Netzwerk** dazu beitragen, die Kinderrechte zu sichern?





Leitfragen in den Arbeitsgruppen

- Wie setze ich/setzen wir diese drei genannten Kinderrechte (Beteiligung/ Schutz Gesundheit) in den Angeboten der Frühen Hilfen bisher um?
- Was läuft gut?
- Was könnten andere als gute Idee mit nach Hause nehmen?



Stadt Menden
Sauerland

Aufgaben für die Arbeitsgruppen Zeit: insgesamt 45 Minuten (max. 60 Minuten)

Arbeitsgruppe	Einzelarbeit (5 Minuten)	Kernfragen	Netzwerkfrage
Schutz vor Gewalt	Wo und wie stelle <u>ich in meinem Arbeitsfeld</u> den Schutz von Kindern sicher? Gibt es bereits Standards? Welche? Was läuft gut? Wo muss nachgebessert werden?	Wie setzen <u>wir</u> das Recht auf Schutz vor Gewalt bereits um? Was läuft gut? Was könnten andere als gute Idee mit nach Hause nehmen?	Was kann das Netzwerk dazu beitragen, die Kinderrechte zu sichern?
Gesundheit	Wie wird <u>in meinem Arbeitsfeld</u> das Recht auf Gesundheit umgesetzt?	Wie setzen <u>wir</u> das Recht auf Gesundheit bereits um? Was läuft gut? Was könnten andere als gute Idee mit nach Hause nehmen?	Was kann das Netzwerk dazu beitragen, die Kinderrechte zu sichern?
Beteiligung	Wie <u>stelle ich</u> Beteiligung von Kindern sicher? Wie beziehe ich das Kind altersentsprechend in Prozesse ein? Gibt es Standards? Läuft das Systematisch?	Wie setzen <u>wir</u> das Recht auf Beteiligung bereits um? Was läuft gut? Was könnten andere als gute Idee mit nach Hause nehmen?	Was kann das Netzwerk dazu beitragen, die Kinderrechte zu sichern?

Grundlage der Diskussion sind die gemeinsam formulierten Ziele der Frühen Hilfen in Menden, die ihren Niederschlag auch in der Konzeption wiederfinden.

Arbeitsgruppen Schutz vor Gewalt

Ziel der Frühen Hilfen in Menden:

„Alle Kinder wachsen geschützt auf“

Kinder

- **haben eine gute Bindung zu ihren Eltern**
- **erfahren verlässliche Beziehungen**
- **Kinder können grundsätzlich auf Schutz und Gewaltfreiheit vertrauen**
- **dürfen Kind sein**
- **finden maßvollen und altersgerechten Umgang mit Medien**
- **Kinder kennen ihre Rechte**

Wie setzen wir das Recht auf Schutz vor Gewalt bereits um?

- Projektarbeit in Kitas zum Thema Kinderrechte
- Kindersprechstunde
- Achtsamkeit ab Schwangerschaft
- Nutzen des therapeutischen Spiels
- Wertevermittlung
- Einschätzungsbogen
- Vernetzung mit insofern erfahrener Fachkraft

Was läuft gut?

- Kinderschutzordner (Verfahren) hilft
- Möglichkeit der Beratung
- Fallbesprechungen mit mehreren Kollegen
- gezielte Schulungen für Mitarbeiter
- multiprofessionelles Netzwerk
- gute Netzwerkkontakte untereinander
- „unsere motivierte, gut aufgestellte Netzwerkkoordinatorin“

Was könnten andere als gute Idee mit nach Hause nehmen?

- Reflexion der eigenen Persönlichkeitsentwicklung
- Kurse für Eltern mit Flüchtlingsfamilien ?
- „Charakter mit Vielfalt“
- „Tula und Tim“ - 9 Module über 45 Min.- Thema: Gefühle
- gemeinsames Schutzkonzept
- Kontakte pflegen
- „sensibel sein“ gegenüber bestimmten Situationen
- Projekte zur Prävention

Arbeitsgruppe Gesundheit

Ziel der Frühen Hilfen in Menden:

„Alle Kinder wachsen gesund auf“

Kinder

- **ernähren sich gesund**
- **gehen achtsam mit sich und anderen um**
- **bewegen sich altersentsprechend**
- **wissen über ihren Körper Bescheid und wie man gesund bleibt**
- **erhalten gesunde Mahlzeiten**
- **erfahren Selbstwirksamkeit**
- **verfügen über soziale Kompetenzen**
- **haben Vertrauen in ihre Fähigkeiten**

Wie setzen wir das Recht auf Gesundheit bereits um?

- Beratung, Gesundheitsförderung und Aufklärung durch Gesundheitsfachkräfte und Familienlotsinnen im Netzwerk
- in den Spielgruppen
- bei U-Untersuchungen
- durch Fluorprophylaxe- Zahngesundheit Kinderarzt
- Vom Schicken zum Begleiten- Unterstützung, um andere Einrichtungen zu kontaktieren
- Vermittlung
- Individuelle Angebote für Kinder und Eltern
- Kindergartenscreening

Was läuft gut?

- Empfehlungen
- Kita Rahmenbedingungen für konkreten Kinderschutz
- Gesundheitswochen- Benni und Frieda, Sportbund Kreis MK Motorik
- Babymassage, damit Eltern ihr Kind gut wahrnehmen können
- Gesetzliche Regelung, dass jedes Kind vor Schulbeginn untersucht werden muss
- Familienbildung
- Sozialkompetenztraining
- gemeinsames Kochen, gesunde Küche
- Aktionen mit Eltern und Kind gemeinsam
- Austausch
- informieren, vermitteln

Was könnten andere als gute Idee mit nach Hause nehmen?

- Lernen, die Signale des Kindes zu verstehen
- Hinweis auf frühen Zahnarztbesuch
- Achtsamer Umgang mit sich selbst (Eltern-Ressourcen)
- Familienprojekt entwickeln
- Eltern sensibilisierend aufklären
- Recht auf Muttersprache
- Handybett- Aufklärung Medien
- Beziehungen stärken

- stärkenorientiert versus defizitorientiert
- Kindern ermöglichen, eigene Fähigkeiten zu entdecken
- Eltern da abholen, wo sie stehen
- Fachleute im Netzwerk schulen

Arbeitsgruppe Beteiligung

Ziel der Frühen Hilfen in Menden:

Kinder

- **kommunizieren altersentsprechend**
- **sind altersentsprechend in der Lage ihre Bedürfnisse zu äußern**
- **Kinder haben die Möglichkeit der Partizipation und des Ausdrucks ihrer Bedürfnisse und Meinungen**
- **handeln altersentsprechend selbstbestimmt und sind beteiligt**
- **erfahren Wertschätzung und Annahme auf Augenhöhe**
- **erleben sich als vollwertiger Teil unserer Gesellschaft**
- **Kinder kennen ihre Rechte**

Wie setzen wir das Recht auf Beteiligung bereits um?

- Kita Vereinbarung im Team
- Haltung der Fachkräfte im Kita Team
- Qualitätssicherung
- bestehende Kita Konzepte zur Partizipation

Was läuft gut?

- leicht - Wickeln, Spielsituation/ Schwierig: Essen und Kleidung
- Griffbereit: Beteiligungskonzept
- Tagespflegekinder- frühkindliche Demokratie
- Tagespflege: Fortbildung
- Kita Team Weiterentwicklung

Was könnten andere als gute Idee mit nach Hause nehmen?

- Eltern: Verständnis, Schwierigkeiten....!?
- müssen gestärkt werden...abholen...
- OGS : Wünsche zu AG's
- OGS: schwierig. Hausaufgaben



Plenum

- Gute Beispiele aus der Praxis aus den Arbeitsgruppen
- Was muss eventuell nachgebessert werden?
- Was kann das Netzwerk dazu beitragen, die Kinderrechte zu sichern?



Was kann **das Netzwerk** dazu beitragen, die Kinderrechte zu sichern?

- Beteiligung in der Schule als Pflichtthema
- Verfügungsplätze schaffen
- gute personelle Ausstattung überall
- mehr Personal
- Übergang Kita-Schule
- Übergänge gezielt besser gestalten
- Fortbildungen zum Thema im Team Kita
- Thema Kinderrechte als Ausbildungsinhalt
- Fortbildungen in Menden
- Projektarbeit für Kinder zum Thema Kinderrechte



Vielen Dank
fürs Mitmachen und Mitdenken-
bis zum nächsten Jahr
am 18. November 2020



Anhang

Nützliche Informationen

Handy-Bett

Informationen rund um das Handybett und weitere nützliche Infos zur Mediennutzung bekommt man unter folgendem Link:

<https://www.auerbach-stiftung.de/start>

„Die Auerbach Stiftung wurde 2005 von Tjark Auerbach ins Leben gerufen. Tjark Auerbach ist Gründer und Anteilseigner der Avira Gruppe mit Sitz in Tettmang. Der Zweck der Auerbach Stiftung ist die Förderung sozialer und mildtätiger Projekte von und mit Menschen, die Förderung der Wissenschaft, Forschung und Kultur.

Die Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, Menschen in der digitalen Welt zu schützen und die Chancen der Digitalisierung für gemeinwohlorientierte Zwecke nutzbar zu machen. Dabei fokussiert sich die Stiftung hauptsächlich auf die Themenfelder:

- Kinder auf ihrer Entdeckungsreise in die digitale Welt begleiten und schützen
- Digitale Lebenshelfer; digitale Technik als Unterstützung von Familien mit schwer erkrankten Kindern
- Datensicherheit und Datenschutz in Forschung und Lehre“

Quelle: <https://support.avira.com/hc/de/articles/360000822529-Was-ist-die-Auerbach-Stiftung->

Zahnärztliches Kinderuntersuchungsheft

Die Zahnärztekammer Westfalen-Lippe und die Kassenzahnärztliche Vereinigung Münster haben ein Zahnärztliches Untersuchungsheft herausgegeben, welches leicht in die gelben Kinderuntersuchungshefte geklebt werden kann.

In NRW geben oft Geburtskliniken diese Hefte komplett raus. Kinderärzte weisen in den Gesundheitsuntersuchungen auch auf die Notwendigkeit des frühen Zähneputzens hin.

Neu (und nachträglich): In Menden werden zukünftig zusätzlich die Familienlotsinnen Eltern das Zahnärztliches Untersuchungsheft empfehlen, zusammen mit einer Erstlingszahnbürste.

Seelisch gesund aufwachsen

„Neben der körperlichen und geistigen Gesundheit ist die seelische Gesundheit von großer Bedeutung. Deshalb hat die Deutsche Liga für das Kind zusammen mit Partnern zehn Merkblätter und Filme Seelisch gesund aufwachsen entwickelt.

Eltern erhalten darin Informationen und Empfehlungen, wie sie die seelische Gesundheit ihres Kindes fördern können.

Die Merkblätter und Filme orientieren sich an den zehn Früherkennungsuntersuchungen U1 bis U9, die in den ersten sechs Lebensjahren des Kindes durchgeführt werden.“

Quelle: <https://seelisch-gesund-aufwachsen.de/>

Bestellen bei: BZgA 50819 Köln EMail order@bzga.de Fax: 0221 – 8992-257

Pressemitteilung nach dem Netzwerktreffen

Netzwerk nimmt Kinderrechte ins Visier Jahrestreffen "Frühe Hilfen" setzt auf Qualität

Menden. „Ohne ausreichendes Personal in der Zusammenarbeit mit Kindern geht es nicht“, so Petra Günnewig, Netzwerkkoordinatorin des Netzwerks „Frühe Hilfen für Familien- Menden an Deiner Seite“. Knapp 70 Kooperationspartner hatten sich zum Jahrestreffen mit dem Schwerpunktthema „30 Jahre Kinderrechte- und (kein) bisschen leise?“ eingefunden.

Schutz vor Gewalt und Misshandlung, Beteiligung von Kindern und das Recht auf Gesundheit sind auch in einem reichen Land wie Deutschland Themenbereiche, in denen es noch eine Menge zu tun gibt.

Die gesamte Jugendhilfe in Menden verfügt gemeinsam mit dem Gesundheits- und Sozialwesen über eine breite Palette an Angeboten für die Familien, schon ab der Schwangerschaft. Präventionsprogramme in Kindertageseinrichtungen für Familien, Nachbarschaftsprojekte der Familienzentren, aber auch gesundheitliche, auch zahnärztliche, Vorsorge durch Kindergarten-Screenings sind beispielsweise gute und erfolgsversprechende Ansätze.

Dennoch gibt es Nachbesserungsbedarf. Gerade im Kinderschutz ist es wichtig, genau hinzuhören und hinzusehen, um das Recht der Kinder auf Schutz vor Gewalt und Misshandlung gewährleisten zu können. Hilfreich dabei sind standardisierte Verfahren zur Einschätzung von Gefährdungssituationen und hinschauende Erwachsene. Ebenso sind gesonderte Schutzkonzepte in Kindergärten, Schulen und anderen öffentlichen Einrichtungen richtungsweisende Konzepte.

„Daran muss noch gearbeitet werden. Und nur mit laufenden und vernetzten Fortbildungen kann man langfristig qualifizierte Präventionsarbeit leisten“, so Petra Günnewig. Das wünschen sich auch die Akteure des Netzwerks, die gezielte Schulungen und vernetzte Fortbildungen als ihnen wichtige Forderung formulieren. So könne das Netzwerk die Umsetzung der Kinderrechte in Menden sichern.

Für Beteiligung, Schutz vor Gewalt und Sicherung von gesundem Aufwachsen bedarf es achtsamer Erwachsener in allen Lebenslagen von Kindern, die für deren Bedürfnisse sensibel sind und angemessen darauf reagieren. Das sei auch immer eine Handlungsfrage, so das Resümee einer der Arbeitsgruppen des Jahrestreffens.

Leider erfolgte seitens der örtlichen Presse daraus nur folgende Zeitungsmeldung WP am 8. Januar 2020



Nachbesserung bei frühen Hilfen

Ohne ausreichendes Personal in der Zusammenarbeit mit Kindern geht es nicht, sagt Petra Günnewig, Koordinatorin des Netzwerks „Frühe Hilfen für Familien - Menden an Deiner Seite“. Knapp 70 Kooperationspartner hatten sich zum Jahrestreffen mit dem Schwerpunktthema „30 Jahre Kinderrechte- und (kein) bisschen leise?“ in Menden eingefunden. Die Jugendhilfe macht viele Angebote für Familien, schon ab Schwangerschaft. Dennoch gibt es Nachbesserungsbedarf. Gerade im Kinderschutz sei es wichtig, genau hinzuhören und hinzusehen, um das Recht der Kinder auf Schutz vor Gewalt und Misshandlung gewährleisten zu können.

Wie funktioniert eine demokratische Beteiligung in der Kita?

Antworten auf diese Frage gibt der erste kostenfreie Online-Kurs zum Thema „Mitentscheiden und Mithandeln in der Kita“.

Wie soll der neue Kletterturm der Kita aussehen? Wie kommen wir zu gemeinsamen Regeln für die Benutzung der heißbegehrten Dreiräder? Viele Fragen im Kita-Alltag lassen sich demokratisch mit den Kindern lösen.

Wie das geht und wie Kinder beteiligt werden können, zeigt der kostenlose Online-Kurs „Mitentscheiden und Mithandeln in der Kita“. Er wurde durch das Projektteam jungbewegt der Bertelsmann Stiftung erstellt und fachlich betreut. Das geschah in Kooperation mit Prof. Dr. Raingard Knauer (Fachhochschule Kiel), Prof. Dr. Benedikt Sturzenhecker (Universität Hamburg) und Rüdiger Hansen (Institut für Partizipation und Bildung), die für die inhaltliche Orientierung verantwortlich waren.

Der Online-Kurs bietet einen spannenden Lernmix aus fachlichen Konzepten, praktischen Handlungsorientierungen und anregenden Beispielen. Das Konzept wurde über mehrere Jahre hinweg mit Kitas in der Praxis entwickelt und zahlreiche Kitas setzen es bereits um. Im Mittelpunkt stehen 38 Kurzvorlesungen, die zentrale Aspekte von Partizipation in verständlichen Beiträgen vorstellen. Zusätzlich beinhaltet der Kurs Quizze, die es den Nutzer*innen ermöglichen, ihren Lernprozess zu überprüfen. Hinweise auf weitere Literatur sowie Reflexionsfragen regen eine weitere Beschäftigung mit dem Thema und eine Übertragung in die Praxis an.

Der Online-Kurs richtet sich insbesondere an Leitungen, Fachberatungen, Fachkräfte, Studierende und Eltern, die wissen möchten, wie man demokratische Partizipation von Kindern in der Kita ermöglicht. Der Kurs kann einerseits ein Selbststudium ermöglichen und in Kita-Teamgesprächen behandelt werden und andererseits von Bildungs- und Fortbildungsinstitutionen in ihre Lehrpläne eingebaut werden.

Für die Erteilung einer Betriebserlaubnis von Kitas ist die Vorlage eines Beteiligungskonzeptes rechtlich bindend (§ 45 SGB VIII). Der Online-Kurs unterstützt durch konkrete Hinweise dabei, diese Aufgabe umzusetzen. Er begründet auf erziehungswissenschaftlicher Basis, warum eine demokratische Beteiligung von Kindern in der Kita wichtig ist.

Kurze und verständliche Vorlesungen führen in die relevanten Themen ein und stellen ebenso methodische Schritte vor. Interviews mit Expert*innen vertiefen das Thema und Animationsfilme der beliebten Bücherreihe „Leon & Jelena“ und Erklärfilme zeigen, wie Mitentscheiden und Mithandeln in der Praxis funktionieren kann.

Teilnehmer*innen können sich online kostenlos in die zentralen Argumente, fachlichen Konzepte und Umsetzungsmöglichkeiten einarbeiten. Das unterstützt, die Aufgabe demokratischer Partizipation besser zu verstehen. Die unterschiedlichen Lernangebote des Online-Kurses regen an, sich weiterzubilden und Partizipation im Kita-Alltag mit Leben zu füllen.

Der Online-Kurs steht ab dem 16.09.2019 zur Verfügung. Anmelden können Sie sich kostenlos unter: www.oncampus.de/weiterbildung/moocs/kita
Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat den Kurs im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ gefördert.

Quelle: Pressemitteilung der Agentur bauchgefühl vom 9.9.2019

Besorgniserregende Studienergebnisse: Versorgungsnotstand in deutschen Kinderkliniken

Platzmangel auf deutschen Kinderintensivstationen: „Der notwendige Versorgungsbedarf für kranke Kinder kann nicht mehr sicher gewährleistet werden“, sagt Privatdozent Dr. Florian Hoffmann, Sprecher der Sektion „Pädiatrische Intensiv- und Notfallmedizin“ der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (DIVI) und Oberarzt auf der Interdisziplinären Kinderintensivstation am Dr. von Haunerschen Kinderspital der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Er bezieht sich dabei auf neue Studienergebnisse der Universität zu Köln, die jetzt veröffentlicht wurden. Demnach führe die Unterfinanzierung in der Pädiatrie zu einer Umstrukturierung der pädiatrischen Versorgungslandschaft, die zu einem Abbau pädiatrischer Versorgungskapazitäten führt. „Kliniken haben somit immer weniger Betten und immer weniger Personal, um kritisch kranke Kinder zu behandeln“, sagt Hoffmann. „Hier muss die Politik dringend handeln, bevor die Gesundheit von Kindern durch die Ökonomisierung des Systems riskiert wird.“

Die Wissenschaftler von der Universität zu Köln haben Einzel- und Gruppeninterviews mit 50 Beschäftigten aus Kinderkliniken oder Kinderabteilungen aus den Bereichen Pädiatrie und Kinderchirurgie geführt. Die Studienteilnehmer beschreiben in nahezu allen Bereichen der Pädiatrie eine ausgeprägte Leistungsverdichtung.

Durch die gestiegene Patientenzahl, komplexere Krankheitsbilder und kürzere Aufenthaltszeiten hätten die Anforderungen zudem deutlich zugenommen. Florian Hoffmann bemängelt die Situation an deutschen Kinderkliniken schon länger: „Immer öfter müssen Kinder in Kliniken umgeleitet werden, die mehr als hundert Kilometer vom Wohnort entfernt liegen. Ein Trauerspiel für eine medizinisch so gut entwickelte Region wie Deutschland. Hier ist die aktuelle Regierung in der Pflicht, seinen jüngsten Bürgern eine wohnortnahe und exzellente Versorgung zu garantieren“, sagt der Mediziner aus München.

Personal- und Bettenmangel: Prekäre Situation in der Kinderintensivmedizin: Besonders prekär ist nach Aussagen der Experten die Situation in der Kinderintensivmedizin. Durch Personal- und Bettenmangel komme es hier regelhaft zu Versorgungsengpässen mit gravierenden Auswirkungen für schwer erkrankte oder schwer verletzte Kinder. Behandelnde Kliniken haben immer öfter keinen Platz mehr auf der Kinderintensivstation und müssen die Kinder in weit entfernte Kliniken transportieren.

Gleichzeitig führt der Wettbewerb mit erlösstarken Subdisziplinen wie der Neonatologie zu Verschiebungen von Personal, um die dort vorgegebenen Personalschlüssel zu erfüllen. Strukturbedingt werden damit auch Interessenkonflikte zwischen benachbarten pädiatrischen Spezialisierungen erzeugt, obwohl sich das Personal dieser intensivmedizinischen Bereiche kompetitiv ergänzen sollte. „Im Winterhalbjahr sind die Engpässe besonders dramatisch. Wir stehen jeden Tag vor der Frage, welchen Kindern wir absagen und welche wir aufnehmen. Mit graut jetzt schon davor, was wir den Kindern und Eltern wieder zumuten müssen“, so Florian Hoffmann. „Wir brauchen neben dem politischen Willen nun auch eine gesellschaftliche Diskussion darüber, was uns die Behandlung von Kindern wert ist.“

Die Studie der Universität zu Köln kommt zu dem Schluss, dass ohne die umfassende Beseitigung der Unterfinanzierung die Versorgung kritisch kranker Kinder sowie die Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit der Pädiatrie in Deutschland gefährdet ist. „Die Entscheider in der Politik und in den Klinikleitungen sind aufgefordert, Kindern das ihnen zustehende Höchstmaß an Gesundheitsvorsorge zukommen zu lassen“, sagt Florian Hoffmann, der auch Mitglied des Präsidiums der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (DIVI) ist.

DIVI-Umfrage: Stationsleiter melden Defizit an Intensivbetten für Säuglinge und Kinder: Bereits im vergangenen Jahr hat eine Umfrage der DIVI-Sektion „Pädiatrische Intensiv- und Notfallmedizin“ unter Kinderintensivstationen in Deutschland gezeigt, dass im Mittel rund 20 Prozent der möglichen Intensivbetten wegen fehlender Pflegekräfte gesperrt sind.

Insgesamt gibt es 36 eigenständige pädiatrische Intensivstationen und 70 gemischte neonatologisch-pädiatrische Stationen in Deutschland. 41 von ihnen haben sich an der Umfrage beteiligt. 25 Prozent der befragten Stationen gaben an, im Jahr 2017 zwischen 25 und 50 Patienten wegen fehlender Bettenkapazitäten nicht aufgenommen zu haben. Weitere 25 Prozent mussten sogar 50 bis 100 Kinder ablehnen. 72 Prozent der befragten Stationsleiter gaben an, dass in ihrer Region ein Defizit an Intensivbetten für Säuglinge und Kinder herrsche.

„Wir steuern seit Jahren offenen Auges auf dieses Problem zu und können nun in einem der reichsten Länder der Welt die flächendeckende Versorgung von kritisch kranken oder schwer verletzten Kindern nicht mehr sicher gewährleisten“, so DIVI-Vertreter Florian Hoffmann. Die Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen sowie die Bezahlung der Pflegekräfte müssten deutlich verbessert werden: „Wenn auch in Ballungsräumen weiterhin kranke Kinder versorgt werden sollen, dann müssen sich die Pflegenden dieser Kinder auch das Leben in den Ballungsräumen leisten können. Vermeintlich ‚billige‘ Arbeitskräfte aus dem Ausland können kein ernst gemeinter Lösungsansatz sein.“

Quelle: Pressemitteilung der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin vom 4.10.2019

Gesundheit und Entwicklungsstand bei Kindern zum Zeitpunkt der Einschulung

Damit sich alle Kinder in der Schule gesund und ihren Begabungen gemäß entwickeln können, werden in Nordrhein-Westfalen alle fünf- bis sechsjährigen Kinder vor Schulbeginn durch Schulärztinnen und Schulärzte der Gesundheitsämter untersucht. In den Schuleingangsuntersuchungen wird geprüft, ob im Hinblick auf den Schulbesuch gesundheitliche Einschränkungen bei dem jeweiligen Kind bestehen. Darüber hinaus geben die Daten aber auch einen Eindruck über den Stand der gesundheitlichen Versorgung der Kinder in Nordrhein-Westfalen und erlauben Rückschlüsse auf die Häufigkeit von Entwicklungsstörungen und schulrelevanten Erkrankungen, wie zum Beispiel Seh- und Hörstörungen. Dadurch können etwaige gesundheitliche Problemlagen auf Bevölkerungsebene identifiziert und gegebenenfalls gesundheitspolitische Maßnahmen eingeleitet werden.

Für den Einschulungsjahrgang 2015 liegen Daten zum Gesundheitszustand von rund 143.000 Einschulungskindern vor. Die jugendärztlichen Definitionen für die schulärztlichen Untersuchungen umfassen etwa 30 potenzielle Beeinträchtigungen.

Bei 46 % der Einschulungskinder wurde mindestens eine erhebliche und nicht nur vorübergehende Leistungsbeeinträchtigung oder ein medizinisch relevanter Befund festgestellt, der eine Behandlung erfordert. Die Hälfte dieser Kinder (23 %) befand sich bereits in ärztlicher Behandlung, für die andere Hälfte wurde eine weitere (fach-)ärztliche Abklärung veranlasst, um eine eventuell notwendige medizinische Behandlung noch vor Schulbeginn einzuleiten. Bei Jungen war dies mit etwa 25 % etwas häufiger gegeben als bei Mädchen (22 %).

Im Rahmen der Schuleingangsuntersuchungen 2015 wurden bei 21 % der untersuchten Kinder Entwicklungsstörungen im Bereich der Sprache festgestellt. Die meisten Kinder befanden sich deshalb jedoch bereits in Behandlung (15 %). Bei 5 % der Mädchen und 6 % der Jungen lag eine nicht ausreichend therapierte Sprachentwicklungsstörung vor (siehe Abbildung 1).

Gesundheitsindikator 3.57: Befunde bei Einschulungsuntersuchungen nach Geschlecht

Eine Herabsetzungen der Sehschärfe wurde bei 20 % der Kinder festgestellt, (siehe Befund "Sehen", Abbildung 1). Die Hälfte dieser Kinder war augenärztlich gut versorgt - beispielsweise mit einer Brille. Bei 10 % der Kinder war jedoch die Einleitung einer weiteren medizinischen Abklärung notwendig. Die Häufigkeit der Weitervermittlung zur Augenärztin oder zum Augenarzt kann auf eine unzureichende Kontrolle der Sehfähigkeit im Vorschulalter hinweisen. Eine weitere Ursache könnte die hohe Entwicklungsdynamik der Sehschärfe im frühen Kindesalter sein.

Ähnlich wie bei der Sehminderung gibt es bei der Identifizierung von schulrelevanten Hörstörungen keine Geschlechterunterschiede (jeweils 7 %) und einen hohen Anteil an Fällen, bei denen eine weitere medizinische Abklärung durch eine Fachärztin oder einen Facharzt notwendig ist.

Auffälligkeiten der Körperkoordination gehören ebenfalls zu den häufigeren Befunden (17 %) im Rahmen der Einschulungsuntersuchung. Dieser Befund wurde bei Jungen mit 21 % deutlich häufiger gestellt als bei Mädchen (13 %). In der Regel ist die Abweichung von der Norm jedoch leicht und nicht behandlungsbedürftig. In diesen Fällen erfolgt eine schulärztliche Beratung, um dadurch Maßnahmen wie beispielsweise kompensatorischen Sport einzuleiten. Wenn schwerwiegende gesundheitliche Störungen vorliegen, befinden sich die Kinder größtenteils bereits in Behandlung (siehe Abbildung 1).

Knapp zwei Drittel der Kinder (91.000) wurden auch auf Verhaltensauffälligkeiten untersucht, davon wurden als medizinisch relevant verhaltensauffällig 5 % der Jungen und 2 % der Mädchen bewertet (siehe Abbildung 1).

Die Lebenszusammenhänge, in denen Kinder aufwachsen, haben Einfluss auf ihre Gesundheit und das Ausmaß ihrer gesundheitlichen Versorgung. Bei den untersuchten Kindern des Einschulungsjahrgangs 2015, deren Eltern einen niedrigen Bildungsstand aufwiesen, wurde bei jedem dritten Kind eine nicht ausreichend ärztlich behandelte gesundheitliche Beeinträchtigung

festgestellt. Kinder von Eltern mit einem hohen Bildungsstand waren hingegen nur halb so häufig betroffen (3-stufiger Bildungsindex nach Jöckel et al. 1997). Auch Kinder mit familiärer Migrationsgeschichte - ermittelt anhand der Erst- bzw. Familiensprache - wiesen häufiger eine nicht ausreichend ärztlich behandelte gesundheitliche Beeinträchtigung auf als Kinder ohne Migrationsgeschichte (30 % versus 21 %). Wenn Effekte von Bildung, Migrationsgeschichte und anderen Einflussvariablen kontrolliert werden, zeigt sich, dass der Besuch einer Kindertagesstätte von mehr als einem Jahr die Wahrscheinlichkeit verringert, dass Kinder im Rahmen der Einschulungsuntersuchungen einen Befund erhalten, der einer weiteren medizinischen Abklärung bedarf [Rosenkötter et al. 2012]. Der mehrjährige Kita-Besuch scheint demnach die gesundheitliche Entwicklung und/oder Versorgung der Kinder positiv zu beeinflussen.

Datenquellen und Datenhalter

Dokumentation der schulärztlichen Eingangsuntersuchungen. Landeszentrum Gesundheit NRW (LZG.NRW).

Teilnehmende Institutionen/ Fachdienste/ Anbieter am Netzwerktreffen

Abteilungsleitung Jugend und Familie, Stadt Menden
Ambulante Hilfen, Stadt Menden
Allgemeiner Sozialdienst, Stadt Menden
Autismus Ambulanz, DRK-Kinderwelt Altena-Lüdenscheid gGmbH
Autismus-Therapie-Zentrum der Lebenshilfe Lüdenscheid, Zweigstelle Hemer
Babymassage- Kursleitung
Bundesprogramm Kita-Einstieg
Caritas Erziehungs- und Familienberatungsstelle
Diakonie Mark Ruhr- Ein Haus für alle Kinder
Diakonisches Werk Bethanien
Elternschule Menden
Evangelischer Kindergarten Böisperde
Evangelischer Kindergarten Paul Gerhardt
Fachdienst Sexueller Missbrauch des ZfB
Familienbildung, Stadt Menden
Familienhebammen
Familienlotsinnen
Familienzentrum Böisperde-Halingen
Familienzentrum Mitte Don Bosco
Familienzentrum Vincenz
Familienzentrum DRK Salzweg
Familienzentrum St. Josef
Familienzentrum Mitte Walburgis
Familienkinderkrankenschwestern
Familienzentrum tricasa
Familienzentrum Platte Heide
Frühförderstelle der Lebenshilfe Menden
Geburtstagskindergarten der Lebenshilfe
Hebammen
Hebammenpraxis "Kugelrund geborgen"
Heilpädagogische Praxis Interaktiv
Institut für Interdisziplinäre Frühförderung und Heilpädagogik
Integraler Coach
Jobcenter
Kath. Kindergarten Christ König
Kath. Kindergarten HI Kreuz
Kath. Kindergarten St. Paulus
Kath. Kindergarten St. Maria Magdalena
Kath. Kindergarten St. Apollonia
Kath. Kindergarten St. Martin
Kath. Kindergarten St. Marien
Kindergarten Kleine Freunde
Kinderarzt
Kinder- und Jugendärztlicher Dienst
Kinderschutzfachkraft
Kindertagespflege Fachberatung SKFM
Kommunales Integrationszentrum des MK
Netzwerkkoordination Frühe Hilfen

Pekip- Leitung
Praktikantin Frühe Hilfen
Psychologische Beratungsstelle des ZfB
Schwangerschaftsberatungsstelle
Städt. Kindergarten Halingen
Städt. Kita Am Papenbusch
Städt. Kita Arndtstraße
Städt. Kita Böisperde
Städt. Kita Vollmersbusch

Auswertung der Bewertungsbögen

Thema Jahrestreffen Netzwerk Frühe Hilfen
Ort Pfarrheim HL Kreuz
Datum 20.11.2019

Sind mit dieser Tagung ihre Erwartungen an die Thematik erfüllt worden?

	++	+	-	--	Gesamt
Anzahl	16	10	1	0	27
Prozent	59,26%	37,04	3,70 %	0,00%	

Gibt es Transfermöglichkeiten für Ihre Praxis?

	++	+	-	--	Gesamt
Anzahl	14	10	3	0	27
Prozent	51,85%	37,04	11,11%	0,00%	

War die Fortbildungsgestaltung gelungen?

	++	+	-	--	Gesamt
Anzahl	18	8	1	0	27
Prozent	66,67%	29,63%	3,70%	0,00%	

Was hat Ihnen besonders gefallen?

Sensibilisierung für das Thema	1
Interdisziplinärer Austausch	8
Hinweis auf eigene Biographie	1
Infos über Kulturmittler	1
Moderation	1
Netzwerk-TN treffen und kennenlernen	10
Ideen zur Partizipation	1
Gruppenarbeit	4

Catering	1
guter Einblick in die Kinderrechte	1
Forderungen an die Politik erarbeiten	1
Vorstellen der neuen Netzwerkpartner	1
straffe Struktur	1
Präsentation/Vortrag	5
aktuelles Thema	3
Türanhänger	1
Handybett	1
viel Praxis dabei	2
Wertschätzung	1
gute Organisation	2
Methodenwechsel	1
aktuelles Thema	3
Kontaktpflege	1
Möglichkeiten, Kinderrechte in verschiedenen Institutionen zu vermitteln	1

Was hat Ihnen nicht gefallen?

Partizipationsmöglichkeiten von Kindern mit Behinderungen, die nicht sprechen können, nicht oder kaum über expressive Sprache verfügen, wurden nicht repräsentiert (auch nicht auf Plakat)-warum?	1
Inhalte müssen allen bekannt sein	1
nichts Neues	1
Zeit für Gruppenarbeit zu kurz	1
Vortrag war langatmig	1
Gruppenarbeit zu kindergartenlastig	1
zu große Arbeitsgruppen	1

Anregungen für weitere Veranstaltungen

Danke, weiter so!	1
Treffen als Tagesveranstaltung	1
Zeitrahmen 13:00 -17.00 Uhr	1
mehr Gruppenarbeit	1
eine kleine Pause mehr für Austausch	1
Information zurück an Netzwerk, wenn Hinweise an die Politik gerichtet werden (was ist daraus geworden - Ergebnisse?)	1
Vortrag in der Gruppenarbeit soll angeleitet sein	1
Anti bias- vorurteilsbewusste Pädagogik	1
Pausen kürzer	1

Gewünschte Fortbildungsthemen:

Elternabende für bestimmte Kulturbereiche	1
auch Schulleitungen einladen	1
Fortbildungen per Mail	1
Teamfortbildungen zum Thema Kinderschutz	1
gemeinsame Veranstaltungen Kita + Therapeuten	1
Vorstellung verschiedener Institutionen+ Infos	1
Einblicke, Informationen über Projekte, Kurse z.B. Integrationsbaustein	1